

**Geleitwort**  
 Gedächtnisrede  
 des Verstorbenen  
 der Frau- und Waisenvereine  
 +  
**Bergpreis**  
 1000 Mk. für den besten  
 Aufsatz über die  
 100 Jahre des Bestehens  
 +  
**„Die Neue Welt“**  
 (Wochenzeitung)  
 monatlich 20 Pfennig  
 +  
**Schriftleitung:**  
 Nr. 44/45, Sternstraße 888  
 Schriftführer: verlagsges. des  
 11-11 Nr. 1111.



**Anzeigenblatt:**  
 enthält für die 6000  
 Abonnenten des  
 20 Pf. für den  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den

**Vertrag:**  
 für den 1000  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den

**Vertrag:**  
 für den 1000  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den  
 1000 Mk. für den

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Vom Weltkriege.**

**Kritische Tage.**

Zunehmend schwirren überall Gerüchte herum, die schlimmsten über den Stand der deutschen Truppen sagen. Schließen sie bebrocht, aus Ohrenreden flüchte wieder die Bevölkerung und in Welken seien die Deutschen zurückgewichen. So räumt man hier und da, obwohl kein Mensch feste Anhaltspunkte für seine Erzählungen hat. In der Tat sind alle diese Gerüchte falsch. Wohl sind seit dem Ausbruch in Polen und dem Fortschreiten in der Scheldt nördlich die kritische Lage für die deutsche Heere gekommen. Aber zu wenigstens und hingängliche Sorge ist kein Anlaß. Es ist nirgends deutscher Boden von den Gegnern besetzt und es ist nirgends eine Schlacht verloren.

Schwer ist der Kampf, entsetzlich schwer! Daß das auch eiten Schwärmer und gedankelosen Erörterungslüsterigen langsam klar wird, ist immerhin eine gute Wirkung dieser kritischen Tage der Störung des deutschen Normallebens. Eine wirkliche Gemungung ist eingetreten in den letzten Bistep. Wo die Gegner die Schützen vorzeitig öffnen. Der heiße Kampf zwischen Niempot und Dirmutien ist damit beendet. Aber doch nur, weil den Gegnern ein weiteres Stambhalten nicht mehr möglich war, griffen sie in der Verzweiflung zu dem Mittel der Überleitung. Sie selbst haben damit die Hoffnung auf Wiederholung der heiligen Rite völlig preisgegeben. Die Gegner schaden sich genau so viel wie den deutschen Truppen, die jetzt frei werden und auf einer anderen Stelle des Schlachtfeldes in das blutige Entscheidungsgelände eingreifen. Der Bericht der obersten Heeresleitung sagt darüber: „Die Überleitungsmanöver südlich Niempot schienen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Verbündeten sind für lange Zeit vereint. Das Wasser steht zum Teil über demmeshoch. Unsere Truppen sind aus dem überfluteten Gebiete ohne jede Verlastung an Mannschaften, Waffen, Geschützen und Fahrzeugen herausgekommen. Unser Angriff auf Polen schreitet vorwärts. Über 3000 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinen-gewehre erbeutet.“

Also Polen, das Zentrum der Stellung der Verbündeten, wird immer bestiger bedrängt. Der Durchbruchversuch, den die Verbündeten vorige Woche von dort aus in der Richtung Roulers unternahm, ist also erledigt und als völlig gescheitert anzusehen. Dagegen betreffen die fortgesetzten Meldungen über deutsche Erfolge südlich Opern und westlich Lille, daß der deutsche Vorstoß an die französische Küste vorwärts kommt. Es zwingt sich von Lille aus über La Bassée und Wetune ein Keil in die Front der Verbündeten. Die Erfolge an dieser Stelle sind hoch anzuschauen, und wenn die deutschen Truppen so fortschreiten, können die Verbündeten zwischen der Rüste und ihrem Lebensversicherungsbereich in bescheidlicher Weise eingeklinkt werden.

Auf der übrigen Front haben bei Noye, längs der Aisne, bei Toul und Verdun und bei Maritz teilw. sehr verlustreiche Kämpfe stattgefunden, die aber nur an der Aisne östlich Soisson zu einer Veränderung der Stellungen führte. Die Deutschen setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Dazu muß aber notwendigerweise eingedringt werden, daß nach französischen amtlichen Berichten die ermittelten Orte schon durch besetzt waren, von den Franzosen kaum erobert und jetzt nur wiederbesetzt wurden. Aber immerhin, daß das gelang, läßt uns zu weniger Raum zu den vielen saulen Geschehnissen dieser kritischen Tage.

Aus dem Osten ist nur ein beherklicher Satz der österreichischen Meldung zu bemerken. Die Oesterreich-Ungarn haben den getrennt abgetretenen Kampf an der Ipa Gaba als beschon müssen, weil zu starke russische Kräfte heranrückten. Der vor einigen Tagen von Zwanorod aus angestrebte Rückzug wird also in Anlehnung an das neugruppierte deutsche Heer fortgesetzt. Wo die Auffassung für die Entschiedenheitschlacht in Polen stattfinden wird, darüber breitet sich ein dichter Schleier.

Aber im Volk empfindet man überall: Kritische Tage!

**Oesterreichische Meldungen.**

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart: In russisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, weil sie eine starke feindliche Armee sonst dazu gezwungen hätte, das Gefecht an der Ipa Gaba abzuweisen, um die nach den Kämpfen von Zwanorod überbrückten Bewegungen fortzusetzen. Die Lage ist im ganzen günstig und aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Zwanorod besohlen ein nordwestlich Turka vorwärts über 3000 gefangene Russen ein gebracht. Bestenfalls überfluteten Jutaren bei Spittel im Stripsza eine feindliche Munitionskolonne und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition.

**Gegen die Serben.**

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der an der Marva erungene Erfolg voll überblicken. Die dort gefundene große serbische Armee unter General Stefanowitsch mit vier fünf Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Krain im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der drohenden Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rühmlichen Stellungen neuerdings Verstand zu lassen, in einem Zuge bis in das Gelände südlich Sabac zurückgewichen und leistete nur bei Sabac, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erobert wurde, hartnäckigen, aber bezweifelnden Widerstand.

**Der Krieg im Orient.**

Auch die türkischen Zeitungen, die sich vor zwei Tagen noch den Anschein gaben, als ob die russisch-türkischen Feindseligkeiten im Schwarzen Meer nicht unbedingt in den Krieg mit Ausland zur Folge haben müßten, sind inzwischen durch die Ereignisse eines Tages beehrt worden. Nachdem der russische, französische und englische Vorkämpfer Konstantinopel verlassen haben, hat jetzt auch die Flotte ihre Vorkämpfer in London und Paris und ihren Geschäftsführer in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen. Die offizielle türkische Kriegserklärung an den Dreierbund dürfte, wenn sie überhaupt erfolgt, nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nach dem Abzug hat die Flotte, in welcher der englische Vorkämpfer seine Forderungen, folgenden Wortlaut: „Obwohl zwischen der türkischen und der englischen Regierung wegen des russisch-türkischen Zwischenfalls im Schwarzen Meer keine politische Feindschaft besteht, habe ich mit Rücksicht auf die empfindliche politische Lage von meiner Regierung den Auftrag erhalten, meine Flotte zu verlagern.“

Die Ereignisse nehmen nunmehr ihren Lauf, und die Türkei hat ihre Sache bereits zu der des Islams gemacht. Der Scheich al-Islam (das ist der islamitische Papst) veröffentlichte einen Aufruf des Sultans, der sich an alle Anhänger des Islams wendet und sie auffordert, sich zur Verteidigung des Kalifats um die grüne Fahne des Propheten zu scharen! — Das bedeutet Verbindung des „heiligen Krieges“.

In Ägypten greift die Bewegung gegen die Engländer angesetzt immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Militärs gekommen. — Die englischen Truppen verlassen das Land.

Einer Meldung des türkischen Hauptquartiers zufolge hat die englische Flotte am 1. November Ataba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, zogen sich die übrigen wieder zurück. — Einen gleich erfolglosen Vorstoß hat eine russische Flotte gegen die Dar-danellesforts, die 20 Minuten dauerte, wurde von den türkischen Stellungswerten erwidert. Sie richtete schwere Schäden an. Ein zweiter russischer Angriff bei Tapesunt ist von den Türken gleichfalls abgeblieben worden. — Lombardische Meldungen aus Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbekannt sei. Diese Meldung — immer ihre Richtigkeit vorausgesetzt — läßt erwarten, daß die Türken der russischen Schwarzmeerflotte energisch zu Leibe rücken und gleichwohl nach ihrer vollständigen Vernichtung streben. Wie jetzt ist ja die türkische Flotte in diesen Kämpfen sehr erfolgreich gewesen und hat der russischen bereits empfindliche Verluste an Schiffen und sonstigem Material zugefügt. Wie jetzt bekannt wird, und wir geben schon mitteilen, ist der Schaden, den die türkische Flotte an russischen Schiffen und Waffen erlitten hat, größer, als die ersten Meldungen erkennen ließen. In Noworossisk und Odessa wurden allein fünfzig Petroleumdepots, vierzehn Militärtransportschiffe, viele Getreidelager und die Munitionskolonnen vernichtet. Bei Odessa vernichteten türkische Korvetten der großen russischen Kreuzer Sinop, einen Kreuzer der feindlichen Schwarzmeerflotte und andere Schiffe. Der in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres verunglückte Schaden wird (ohne die Schiffe) auf 80 Millionen Mark geschätzt.

**Die Haltung der neutralen Balkanstaaten.**

Bukarest, 3. November. Die Allg. Ztg. erhielt ein drahtloses Telegramm aus Sofia von heute, in dem gemeldet wird,

daß die Bemühungen des Dreierbundes um Bulgarien besonders eifrig fortgesetzt wurden. Auch Serbien habe Bulgarien seine moralische Unterstützung in einem Kampf gegen die Türkei und beim Friedensschluß angeboten. Die bulgarische Regierung habe erwidert, sie bedürfe der moralischen Unterstützung Serbiens nicht und habe keinen Grund, ihre Politik der Zurückhaltung aufzugeben.

Sofia, 3. November. In der Sobranie richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Krieg. Der Ministerpräsident erwiderte, die Antwort um einen Tag verschieben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ertraden zu.

Sofia, 3. November. Heute fand eine große öffentliche Versammlung statt. Es wurden Berichte über die besagten Ereignisse in Mazedonien angelesen und ein Beschluß angenommen, durch den alle geschehenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Arbeitsprogramm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Völker auszugeben. Die Regierung wird damit aufgefordert, auf alle dem Zweck dienlichen Maßnahmen zu treffen. Die Redatoren sprachen sich für die sofortige Befreiung von Mazedonien sowie eine internationale Untersuchung durch Vertreter neutraler Länder über die Ursachen der Serben und Griechen aus.

**Griechenland.**

Sofia, 2. November. Das Blatt litro erzählt über Griechenland die Nachricht, daß in der Nähe von Drama und Geres ungefähr 45000 Griechen konzentriert seien, da Griechenland einen türkischen Einfall über die Debesa gefährdet sei. Aus Saloniki wird gemeldet, die dortige Wohnbevölkerung habe den Aufruf erhalten, sich bereitzustellen, alle Zinnen, auch jene mit dem Bafnoß Afkizar, zu unterbreiten.

**Ein italienisch-rumänisch-bulgarisches Abkommen?**

Rom, 2. November. Die Daily Chronicle aus Mailand, Bulgariens Entschluß, neutral zu bleiben, habe in Italien sehr beunruhigt. Der Corriere d'Italia erzählt aus Sofia, daß ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien vorbereitet wird.

**Ein persisches Ultimatum an Rußland?**

Leipzig, 3. November. Das Leipziger Tageblatt erzählt aus Kopenhagen: Berlinische Tidende meldet aus Petersburg, der persische Gesandte habe der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus Persien überreicht.

**Kriegs-Vermögenszuwachssteuer.**

Zu diesem von uns wiederholt behandelten Thema wird auch demnächst berichtet:

Die hiesigen Vermögenszuwachsungen mit denen die Arbeitsmarktforschenden den Vorschlag auf Einführung einer Kriegsvermögenszuwachssteuer unterließ, zeigen zugleich doch, daß über das Wesen dieses Planes in weiten Kreisen immer noch einige Unklarheit besteht.

Der Grundgedanke, daß in Kriegszeiten erworbene Vermögenszuwächse teilweise wieder an die Gesamtheit zurückzuverleihen sei, hat allgemeinen Zustimmung gefunden. Aber noch immer ist vielen nicht bekannt, daß das Reich im März 1914 (Reichsvermögenszuwachssteuer) ein äußerst brauchbares Werteaufzuverteilung dieses Vermögens besitzt.

Das Reichsfinanzgesetz steht in organischem Zusammenhang mit dem Abwehrtransaktionsgesetz, durch das zum erstmaligen im gesamten Reich vorhandene Einzelvermögen festgesetzt wurden. Eine neue Feststellung soll nach Ablauf einer dreijährigen Frist am Ende des Jahres 1916 erfolgen. Der festgesetzte Zuwachs ist also durch das bestehende Gesetz schon in sich selbst festgelegt.

Die Feststellung geschieht allerdings auf Grund der Selbst-einschätzung, nach dem das Gesetz der Würdigung der Vermögensgegenstände, eigene Ermittlungen vorzunehmen und die Höhe des steuerbaren Vermögenszuwachses entsprechend festzusetzen. Sie kann Reuen und Sachverständige vernennen und kann Vorwissen aller Bürger und Schriftliche verlangen, die für die Steuerermittlung von Bedeutung sind. Dazu gehören namentlich auch die in § 57 des Gesetzes besonders genannten Verträge. Wissenliche unrichtige Angaben der Steuerpflichtigen können mit Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der gefährdeten Steuer und Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden. Außerdem kann, was wichtig ist, im Urteil anordnet werden, daß die Bekräftigung auf Seiten der Beurteilten öffentlich bekannt zu machen ist.

Das alles ist schon bestehender gesetzlicher Zustand. Der Vermögenszuwachs muß erhoben werden, und da der Preis der Reue, die aus dem Kriege Gewinn einbringen können, betragsmäßig ist, wird es der Steuerbehörde ein Leichtes sein, die Vermögenszuwächse herauszufinden, auf die ein besonderes Augenmerk zu richten ist. Sie wird diese Steuererklärungen genau zu prüfen haben, wie wird sich die Geschäftsbücher, die Lieferungsverträge, die der Steuerpflichtigen

... abgeschlossen hat, vorlesen lassen und durch Sachverständige ...

Man kann also nicht sagen, daß der Steuerbescheid bei ...

Heberheit der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens des ...

Als ein Referent, der mit nichts Geringem hat, nach dem ...

Die russische Gefahr.

Wir müssen uns davor hüten, in unserem berechtigten Zorn ...

Wir dürfen nicht wieder die alte, aus der allgemeinen ...

In diesen falschen Vorstellungen hat seit den Tagen ...

Das war ja allezeit das Kennzeichen der russischen ...

Solche Maßnahmen sind uns zu berechtigt, als die ...

Der Seekrieg.

England sperrt die Nordsee. Nach einer Mitteilung des Bureau Reuters in London ...

... so dicht wie möglich an der Küste entlanggefahren ...

London, 3. Nov. (B. Z. B.) Die Lloyd's aus Paris ...

Der Tagesbericht der Armeeführung.

Erfolgreich vorwärts! Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags.

London, 4. November. Das Reutersche Bureau meldet ...

Singtau hält sich wacker!

London, 4. November. Daily Telegraph meldet aus ...

Weitere Kriegsnachrichten.

Vom Bureau aus. Das Reutersche Bureau meldet aus ...

Die in England verheerenden Cholera. Laut Londoner ...

China rüstet sich gegen die japanische Neutralitätsverletzung.

Nach einer Meldung der Erbkönige Telegraph Company ...

Die Cholera in Oesterreich. Die Gesundheitsabteilung ...

Belohnung englischer Kaffeehändler in Hamburg.

Russische Verluste. Nach einer Zusammenstellung in der Wiener Rundschau ...

Table with 2 columns: Item, Quantity. Includes: Einleitungsstämme Dreyhüsen, 20,000 Mann; Narenarme, Malurische Seen, 150,000; etc.

Der Gesamtverlust der Russen würde sich also auf 760,000 Mann ...

Die englischen Streitkräfte.

Nach einer Aufstellung im B. Z. hat England regulär an ...

Man. Die nach englischen Quellen bislang auf das ...

In Indien hat England außerdem noch 160,000 Mann ...

Major Morath schließt seine Darlegungen wie folgt: ...

Der P-11, die neueste Waffe.

Die feindlichen Rieger werden nicht bloß Bomben, sondern ...

Politische Ueberflucht.

Sehr hohes Ergebenheit macht der Landrat des freirepublikanischen ...

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß sich ...

Dieser Herr bildet aber nicht etwa eine Ausnahme, mein, der ...

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach ...

Für einen solchen Landrat ist dieser Ton gegen die Agrarier ...

Die Stadtverordnetenwahlen in Schleswig-Holstein.

Zu den in diesem Monat in Schleswig-Holstein stattfindenden ...

Die schweizerischen Nationalratswahlen.

brachten für die jenseitig unbekanntesten bisherigen ...

Aus der Partei.

Die französische Partei und die Internationale.

Auf einen Vortrag der von den Vertretern der holländischen ...



den Händen derjenigen bleiben, denen es vor dem Kriege anvertraut war, da die belagerte Stellung es keineswegs weniger wertvoll macht, als der Aufwand für den Krieg war.

### Krieg und Arbeiterbewegung.

In der Stadt und dem Landgebiet herum sind bis jetzt zu den früheren berufen worden 354 Genossen, von denen 2338 perkerat sind und 4740 Kinder unter 12 Jahren haben.

Die Zahl der zum Militärersatz eingezogenen Mitglieder der freien Gewerkschaften in der Stadt Bremen betrug Ende August 8882, Ende September 8684.

### Keine „politischen“ Gewerkschaften mehr.

Vor einiger Zeit konnten wir mitteilen, daß auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Regensburg ein Strafmandat und eine Verfügung der Polizeiverwaltung Koblenz gegen die Bevollmächtigten des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Regensburg erlassen worden sind.

### Die Schweizerischen Gewerkschaften und der Krieg.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ist vom 30. Juni bis 30. September in einer Militärvorstellung von 88000 auf 88000 zurückgegangen.

### Aus der Provinz.

#### Neue Polizeiverordnung über den Kinderschutz.

Eine neue Provinzialverordnung vom 20. Oktober d. Js. betrifft den Schutz von Kindern in der Provinz Sachsen.

sonstigen Verboten, die eine Uebertretung der obigen Bestimmungen veranlassen, endlich auch die Eltern und sonstigen Aufsichtspersonen, die solche Uebertretungen der ihnen anvertrauten Kinder hinsichtlich dulden.

### Städtische Verlustliste 46.

- Landwehr-Infanterieregiment 106: Oberst. Friedrich Reinhold Wald aus Söbzig (Wierfeld) gef.
8. Infanterieregiment 107, Leisig: Unteroff. Paul Friedrich Erdmann aus Hehra (Wanstedt) gef.

### Unerwart. Tod mit Bürgermeist.?

Im Stadtbürgermeisteramt wurde eine Stadtbürgermeisterwahl am 1. Oktober abgehalten.

### Ergebnisse. Ein Heiner Köppler.

Wie allenfalls in Helfta ein Bergmann in den Zug, wo die Kriegslage das dauernde Gespräch unter den Kameraden bildet.

### Ergebnisse. 30. Oktober.

Der Kriegsbefehlungsamt des vierten Armeekorps nach der hiesigen Militärstellen-Gabriele Fr. Rose kommandiert worden.

### Reis. Das kommt von der Vorkürzung!

Die hiesigen Domäne spielte sich dieser Tage folgender Vorgang ab: Am 22. Oktober wurde in der hiesigen Domäne ein großer Teil des Holz von Nagen sein.

### Stenographie. 6000 Rentner Kartoffeln beschlagnahmt.

Die Stadt um Spree der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

### Delitzsch. Fliegerlandung.

Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppeldecker mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen.

### Gräberstätten. Gewerkschaftsarbeit.

Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht.

### Stenographie. Gemeinderatsberatung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende das Protokoll der Zusammenkunft. Gemeinderat, und der Vorsitzende des Kronprinz bet.

### Dammig. Hamborn.

Aus Hamburg wird vom 3. d. M. gemeldet: Heute morgen wurde in Neuenamme die Ehefrau Steffens erschlagen und das Mordmännchen Schuttschloß aufgefunden.

### Sab. Schneiderberg.

Ein Teil unserer Schmieberger Jugend steht seit längerem schon mit der benachbarten Bahndivision Jugend auf Kriegspfad und mehrfache „Kämpfe“, die sich namentlich Sonntags abspielen, wurden beobachtet.

### Wahlberg (Elb). Vornam-Stiftung.

Die am 28. August hier verstorbenen Witwe Ida Bantz geb. Bormann hat der Stadt 3000 M. vermacht, von deren Bilanz eine unbesoldete Frauen jährlich am 24. Oktober unterrichtet werden sollen.

### Wienersdorf.

Wienersdorf, Wiesmarth-Sonderburg. Anlässlich des Bestattens in Wienersdorf im Monat September d. Js. die Wiesmarth mit Personenspenden 6125 und 6126 eingeleitet, die wie folgt vertheilt: a) 6125 Falkenberg bei Torgau-Wienersdorf; b) 6126 bei Torgau am 6.24. vorm. Wiesdorf am 6.33, ab 6.37 vorm., Wolkenbrunn am 6.46, ab 6.51 vorm., Wienersdorf am 7.01 vorm.; c) 6126 Wienersdorf-

Falkenberg bei Torgau; Wienersdorf ab 6.50 vorm., Wolkenbrunn am 6.58, ab 6.58 vorm., Wiesdorf am 4.04, ab 4.04 nachm., Falkenberg bei Torgau am 4.11 Uhr. Die Höhe führen nur 3, ab 4.11 Uhr.

Verkauf. Die Dividende des Bau- und Baumeistervereins wurde auf sechs Prozent festgesetzt. Im Geschäftsbereich führte die Direktion aus, daß infolge des Krieges der Absatz in den meisten Erzeugnissen um etwa 30 Prozent zurückgegangen sei.

### Stadt-Theater.

Umbine. Romantische Oper von Albert Lortzing. Das nicht gerade gut bedachte Haus fand an der im allgemeinen hübsch abgerundeten, von Kapellmeister Fr. Hofmann dirigierten Vorstellung nicht Gefallen.

### Allerlei.

#### Patrioten.

Wir lesen in der Bergarbeiter-Zeitung (Nr. 44 vom 31. Oktober 1914): Am Sonntag den 18. Oktober hatten wir in Oberhausen etwa eine Stunde Luftstich, den wir im Martellat verbrachten.

„In der Kollontseff“, begann der eine, „merkt man vom Kriege absolut nichts, auch in gesellschaftlicher Beziehung nicht.“

„Darauf der Großhändler: „Im Gegenteil! In Gesellschaften geben die Gespräche flüchtig als jenseitig.“

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“

„Und der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er wäre auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.“

„Während Sie nicht mehr fort?“ fragte der eine, worauf der Gesellschafts-Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“

„Und der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er wäre auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.“

„Während Sie nicht mehr fort?“ fragte der eine, worauf der Gesellschafts-Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“

„Und der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er wäre auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.“

„Während Sie nicht mehr fort?“ fragte der eine, worauf der Gesellschafts-Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“

„Und der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er wäre auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.“

„Während Sie nicht mehr fort?“ fragte der eine, worauf der Gesellschafts-Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“

„Und der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er wäre auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.“

„Während Sie nicht mehr fort?“ fragte der eine, worauf der Gesellschafts-Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es hier: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen - Richtig!.“







